

alle Tage, daß ich bald sterben kann, denn was das für ein Leben ist in diesem Lande — o Gott! Wenn's nur alle wüßten drüben, und daß sich keiner mehr verleiten ließe!“

Bleibe im Lande und nähre dich redlich! Welch schönes Sprichwort! Aber es gehören zwei dazu um es zu erfüllen: einer, der im Lande bleibt, und einer, der es möglich macht, daß jener sich redlich nähre. Ach, könnte ich beide beschwören!

Peter Rosegger.

197. Des Auswanderers Heimweh.

Beh' mir, daß ich vom Wahne
 Mein Herz betören ließ,
 Der überm Ozeane
 Mir eitel Glück verhieß!
 Ich dachte zu finden Geld wie Spreu
 Und Freiheit weit und breit,
 Nun hab' ich gefunden nichts als Neu.
 O Deutschland,
 Deutschland, wie liegst du so weit!

Sie sind wohl klug hierüber
 Und rüstig zum Gewinn;
 Doch Freuen und Betraben
 Hat alles andern Sinn.
 Im Lärm und Qualm der großen Stadt,
 Wer rät mein einsam Leid?
 Ich bin wie ein verwehtes Blatt.
 O Deutschland,
 Deutschland, wie liegst du so weit!

Ich sah ein Schiff im Hafen,
 Den Ausgang nahm es Fracht;
 Da konnt' ich nimmer schlafen
 Die lange, bange Nacht.
 Gedenken mußt' ich fort und fort
 An meine junge Zeit
 Und an mein trogig Abschiedswort.
 O Deutschland,
 Deutschland, wie liegst du so weit!